

# Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ  
für die  
Stadt Spangenberg.

(erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.)

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“,  
„Spiel u. Sport“,  
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Insertions-Organ  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.,  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 2.

Sonntag, den 2. August 1908.

1. Jahrgang.

70 Pfg.

Kostet die „Spangenberg Zeitung“ für die Monate August und September frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 1. August 1908.

Am vergangenen Sonntag stifteten 20 Studenten der technischen Hochschule zu Hannover unter Führung der Herren Professoren Dr. Michel und Dr. Klingholz unserer Stadt einen Besuch ab. Die Herren logierten im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ (Bef. Chr. Engeroth). Im Laufe des Sonntages besichtigten sie die Burg, die Kirche und alte bemerkenswerte hiesige Fachwerkbauten. Die Besucher waren entzückt über die herrliche und die schöne romantische Umgebung Spangenburgs und bezeichneten unsere sehr alten Häuser, wie z. B. das Gasthaus „Zum Stern“, als sehr geeignet zu Studienzwecken. Auch waren sie des Lobes voll über die gehabte vorzügliche Bewirtung und Verpflegung im Gasthause Engeroth. Von hier aus begaben sich die Herren nach Fröhlau.

Die hiesige Ortsgruppe der Königlich-Preussischen Forstbeamten hält morgen auf dem Schießplatz an Liebenbach „in den Eichen“ ein Scheibenschießen ab. Die Bewirtung hat Herr Gastwirt Engeroth übernommen. Abends findet Tanzfröhen statt.

Am Sonntag, den 2. August, nachmittags von 3 Uhr ab findet auf dem Braßelberge zu Wilhelmshöhe bei Cassel, eine „Gedenkfeier“ zu Bismarcks 10-jährigen Todestage statt. Vaterländisches Konzert. Festspruch. Festreden werden halten: Die Herren Landrat Nabe von Pappenheim, Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg, Friedrich Raab, Oberamtsrichter Graef sowie Landtags-Abgeordneter Rittergutsbesitzers von Stockhausen. Gesänge. Turmbeleuchtung und Prachtfeuerwerk. Nachfeier von 10 Uhr abends ab im großen Saale der „Stadt Stockholm“ Cassel. Eintritt frei.

Vom Bezirksauschuß wird für den Umfang des Regierungsbezirks Cassel, auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1867 die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Mittwoch den 15. August 1908 festgesetzt.

Die Postbehörde macht im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Herbstübungen der Truppen darauf aufmerksam, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Sendungen außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Trippenteil (Regiment, Compagnie, Eskadron, Batterie usw.) sowie den ständigen Garnisonort anzugeben.

Neue Frachtbriefe. Mit der für den 1. April 1909 in Aussicht genommenen Einführung einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung werden dem Vernehmen nach auch neue deutsche Frachtbriefe zur Ausgabe gelangen. Für den Aufbrauch des alten Modells wird zwar eine angemessene Frist gewährt. Fernerhin möchte es für die Geschäfts- und Handelsgewerke empfehlenswert sein größere Vorräte nicht zu beschaffen.

Die hiesige Lehr- als wurde nach

Herrn Lehrer Schröder zu Koppershain Kreis Homberg, übertragen. Wünschen wir dem neuen Herrn Lehrer, daß es ihm hier gefallen möge und daß seine Arbeit mit reichem Segen gekrönt werde. Die hiesige Schulfeste war innerhalb 10 Jahren 4mal vakant.

Cassel. Die Kaiserin unternahm gestern vormittag eine Autofahrt durch die Nasenallee nach den Eisenbüchen. Am Nachmittag machte Ihre Majestät einen Spaziergang zur Löwenburg, von dem sie im Wagen zurückkehrte. Im übrigen wurde der Nachmittag dem Tennisspiel gewidmet. Am 6 Uhr unternahmen Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise eine Wagenausfahrt, von der sie 8/9 Uhr zurückkehrten. 11.05 reiste die Kaiserin nach Swinemünde ab. Trotz der späten Stunde hatte sich am Bahnhof eine zahlreiche Menge gesammelt, die die Kaiserin lebhaft begrüßte. Prinz und Prinzessin bleiben auf Wilhelmshöhe.

Cassel. Mehrere junge Wirschen hatten am Montag nachmittag „blau“ gemacht und sich zechend in einer Wirtschaft der Altstadt niedergelassen. Dabei ging einer der Wirschen eine Wette ein, drei Maß Bier hintereinander leeren zu können. Gesagt, getan. Doch kaum hatte der Zecher das dritte Glas geleert, als er ohnmächtig zusammenbrach. Beistürzt brachten die Zechencompanie ihren Kameraden zu einem Bette. Nach dessen Auslagen kam die Wette zu stehen. Der zechende Mann übte Folgen.

Warzenbau. Untere Ländchen, wie seither an verschiedene Bauern zu einem jährlichen Pachtprice von 190 Mark verpachtet war, ist vergangene Woche auf weitere sechs Jahre neu verpachtet worden. Der neue Pächter ist Justizrat Handschuh, Marburg, der auch Pächter der angrenzenden Buchenauerjagd ist. Der Pachtprice beträgt jetzt 1010 Mark.

Trensa. Dem Postmeister Kunze hier ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Titel Rechnungsrat verliehen worden.

Aus Waldeck. Drei Kinder einer Familie in Flechtendorf erkrankten nach dem Genuße von Tollfischen. Zwei Kinder starben sofort, eins befindet sich in Lebensgefahr.

Rosenthal. Dem am 27. Juli 1878 durch Selbstentladung seines Gewehres ums Leben gekommenen Försters F. Böffer ist am Mittwoch — nach 30 Jahren — an der Unfallstelle ein Denkstein gesetzt worden der gleichzeitig eingeweiht wurde.

Marburg. Das am Donnerstag durch das obere Lahntal heraufziehende Gewitter hat vielfach Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in das neuerbaute Wohnhaus des Wagners Jost Arnold zu Kernbach, beschädigte den Schornstein und zersplitterte verschiedene Balken ohne jedoch zu zünden. In der Gemarkung Buchenau sind gewaltige Regengüssen vorgegangen. Da wegen Legung der Wasserleitungsgrößen in Buchenau die Straßen zum Teil von Gräben durchzogen sind, so hat das Wasser viele Pflastersteine und die ausgeworfene Erde mit fortgerissen. Die Lahn ist gestiegen.

Gießen. Den ältesten Einwohner Hessens besitzt wohl unstreitig unsere Stadt in der Person des Geometers 1. Kl. Georg Euler. Er wird im Herbst ds. Js. 103 Jahre alt und erfreut sich nach einer verhältnismäßigen guten Gesundheit, unternimmt fast täglich noch kleine Spaziergänge. Er ist 1803 als Sohn eines Lehrers zu Busenborn bei Ortenberg im Vogelsberg geboren.

Frankfurt a. M. Für den riesigen Verkehr, der während der Turnfesttage in unserer Stadt herrschte geben nachgehende Ziffern einen Maßstab: Die Straßenbahn beförderte am Samstag 420 000 Personen. Sonntag trotz stürzender Regenwetter

und Mittwoch 410 000, insgesamt also an den 5 Haupttagen 2 230 000 Personen.

Magdeburg. Eine Beschießung eines Fesselballons wurde gestern in Alten-Gradow auf 4000 Mtr. Entfernung vorgenommen. Von 32 Schuß trafen 30, konnten aber den Ballon nicht zum Sinken bringen.

## Dat acht' Gebot.

Fiel Null, dei sitt tau Hus un hult,  
Bör sich hett sei ein Bait tau ligen.  
Kiet, wer sei in dei Hor sich pul!  
Dat Lihrn — dat sünd doch stümme Stücken.

„Mein Döchtling, laß das Smucken sind,  
Ich helf dich aus die Bisterrissen!“  
Säd don dei Badder tau dat Kind,  
„Was sollst du denn zu morgen wissen?“

„Mit dei Geboten,“ säd lütt Fiel,  
„Deist uns dei Klöster geuglich quälen,  
Und weiten wi sei nich ganz pried,  
Denn giwt dat glick wef mit den Gälern!“

„Am wisch die Bäcking ab, hörst du?“  
Sich, ich verhöre dich allens nashen,  
Denn jetzt stört uns noch immerzu  
Der Kerl mit seinen Duckkaffen! —

„So, nun man zu — Komm auf mei'n Schot,  
In Fieling, woll' w' uns bitischen plagen.  
Ja, tamst du wohl das acht' Gebot  
Vom Ligen handelt sich's — ausgen?“

Lütt Fiel dei säd dat richtig her.  
„Sichst du, das war ja völlig richtig!  
Und nun „was ist das?“ hinterher!  
Das ist ja nötig auch und wichtig!“

„Ja“, seggt nu Fiel, „gewiß weilt nich;  
Ein Walzer lett sich dornah tanzen!“ —  
„I was, du bist wohl rappelig!  
Soll ich dich nun mal abkurzen?“

„Na rohr man nich — ich spaß ja man!  
Laß die Musik doch aus dem Brägen —  
Das acht' Gebot ist jetzt ja dran.  
Das wollen wir uns überlegen!“

„Das Ligen ist ganz schauderhaft,  
Es wird zu oft und viel gelagen,  
Und manchem hat's schon Straf' verschafft  
Und es ging ekelig an den Kragen.“

„Denn raus kommt es doch allermüht  
Ut dann sitzt man in Schwulitäten,  
Doch wenn du die Geboten lühst,  
Denn nimmst du dir in acht ein bäten.“

„Sprich immer wahr, wie sich's gebührt,  
Denn lügen tun nur böse Buben! —  
Wat's das? — Herr Null horcht up — ich hört  
Doch einen sich die Na' ausnuden!“

„Wenn das man nicht der Preister is,  
Der Kerl will seine Pacht woll halen!  
Ja, ja er ist es ganz gewiß —  
Und ich kann leider nicht bezahlen!“

„Ach, Fieling, lauf doch fixing raus  
Und sag er soll man wieder gehen!  
Dein Wadding wäre nicht zu Haus!  
Ich bleib so lang hier achter stehen.“ H. B.

## Wetterbericht.

Am 2. August: Zunächst heiter und etwas kühler Morgen. Später wärmer, zunehmend bewölkt, zuletzt Regen und vielfach Gewitter.

Am 3. August: Nachmittags bewölkt, kühlweise heiter, mäßig bewölkt. Regenwetter, kalte weise Gewitter, Wind etwas kühl.

Am 4. August: Abwechselnd heiter und wolkig ohne

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Sämtliche Stockholmer Blätter begrüßen den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaiserpaars mit ungetrübter Genugthuung als ein Zeichen des freundschaftlichen Verhältnis zwischen Deutschland und Schweden.

Staatssekretär Dernburg wird etwas früher als ursprünglich angenommen war, nämlich erst Mitte oder Ende Oktober von seiner afrikanischen Reise zurückkehren. Der Grund ist die Veränderung des ursprünglichen Reiseplans. Herr Dernburg ist jetzt nach Oberbergschicht unterwegs und will von dort Windhuk auf dem Landwege erreichen.

Der Abschluss des Meistbegünstigungsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien lenkt die Aufmerksamkeit auf die Handelsbeziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen. Deutschland bezieht aus Bolivia hauptsächlich Erze und Kautschuk. Für Amerika ist Bolivien gegenwärtig das wichtigste Rohstoffland. Die deutsche Ausfuhr nach Bolivien ist dem Werte nach bedeutend geringer als die Einfuhr. Sie erstreckt sich vornehmlich auf Erzeugnisse der Textil- und Eisenindustrie, auf Zucker, Branntwein und Lederwaren.

Für die diesjährigen Kaisermandate ist in der Kriegserklärung bei jedem Armeekorps auch eine Luftkassier-Abteilung vorgesehen, bei denen jedoch nur die Verwendung des Festbalkens zu Aufklärungszwecken in Aussicht genommen ist.

Die Justizverwaltung von Sachsen-Koburg und Gotha ordnet bei den Verhandlungen selber Herabsetzung der sofortigen Einsetzung von Jugendgerichten an.

In Deutsch-Südwestafrika ist am 20. Juli eine Telegraphenankunft für den internationalen Verkehr in Kanus eröffnet worden. Kanus steuern an der Telegraphenlinie Keemansdorp-Warndam, etwa 170 Kilometer südlich von Keemansdorp. Die Verkäufe für Telegramme nach Kanus ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Anhalten des Schutzgebietes.

## Sterreich-Ungarn.

Die Zusammenkunft König Edwards mit Kaiser Franz Joseph in Jüdel wird durch die Teilnahme mehrerer Staatsmänner ein politisches Ereignis erhalten. Der englische König wird sich einen Tag in Jüdel aufhalten und von dem ständigen Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Garding, begleitet sein. Ferner wird der österreichische Minister des Innern, Freiherr v. Theresenthal, der Zusammenkunft beiwohnen.

Die ungarische Regierung hat an alle Bezirksbehörden ein Rundschreiben erlassen, in dem sie davor warnt, Heerespflichtigen Auswanderer zu verschaffen. Beim letzten Bestimmungstermin hat sich nämlich ergeben, daß in manchen Ortschaften die Hälfte aller Militärpflichtigen ausgewandert war.

## Frankreich.

Die neue Meldung aus Nantes zufolge hat sich die Militär-Prüfungskommission erschlossen, den Bau dreier Luftschiffe der „République“-Klasse in Auftrag zu geben und diese Bauten mit aller Möglichkeit zu beschleunigen. Der Standort dieser Luftschiffe soll erst nach der Anstandsstellung bekannt gemacht werden. Der letzte Auftrag der „République“ soll sehr befristet sein.

## Belgien.

Das im Kongostaate neueröffnete Goldbergwerk im Nordosten des Landes hat nach dem in der Kammer abgegebenen Bericht der Regierung in einem Jahre für nahezu 1 Million Frank Gold gebracht.

## Dänemark.

Die im Jahre 1902 gebildete Landesverteidigungs-

Kommission hat nunmehr der Regierung drei verschiedene Vorschläge für die Landesverteidigung unterbreitet, da eine völlige Einigung unter den Kommissionsmitgliedern nicht zu erzielen gewesen ist. A. a. wurde mitgeteilt nicht zu erzielen gewesen ist. A. a. wurde mitgeteilt nicht zu erzielen gewesen ist. A. a. wurde mitgeteilt nicht zu erzielen gewesen ist.

## Wallankanten.

In Konstantinopel dauert die Vereinerung der Bevölkerung über die Wiederherstellung der Verfassung immer noch an; sie ist noch verflärkt worden, nachdem bekannt geworden ist, der Sultan beabsichtigt, mit Ausnahme für die revolutionären Blätter, völlige Pressefreiheit zu gewähren, um die Armee gleichberechtigt einzustellen. — Der eben entlassene Großvezir Ferid-Bascha ist zum Minister des Innern ernannt worden und hat für sofortigen Ersatz der verstorbenen Generalamnestie geklagt. Im Rentalkonkurs zu Stambul konnten aber die 56 Begnadigten nicht eingelöst werden, da 1200 andre Südlinge ihre Entlassung gewaltsam verhindern.

Nach Petersburger Berichten ist der Gedankenanstausch über die macedonische Reformfrage zwischen den Großmächten durch die Wendung in der Türkei durchaus nicht zum Stillstand gekommen, sondern wird zur Klärung der Anschauungen unter den Mächtern fortlebt. Wohl aber unterbleibt bis auf weiteres jeder Schritt der Großmacht bei der Türkei, da ein solcher leicht als ein Eingreifen werten könnte, das alle Großmacht gerade jetzt vermeiden möchte.

Wie aus Sofia gemeldet wird, wurde an der serbisch-bulgarischen Grenze Banika, der Bruder des Banenführers Boris Sarafow, sowie sein Genosse Dimitroff von Dorfwehauern mit Beilen niedergeworfen. Sie bildeten den Stab des kaiserlichen Banenführers Sanbanski und erlitten mit ihm das Todesurteil gegen Sarafow. Die Bevölkerung war über ihre Schreckensherrschaft seit längerer Zeit empört.

## Amerika.

Auf den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Taft ist in Cincinnati, wo er in einer großen Versammlung sein Programm entwickelt hatte, ein Anschlag verübt worden. Als der zukünftige Präsident der Ver. Staaten die ihm zu Ehren veranstaltete Illumination besichtigte, wurde von einem Unbekannten ein Schrotflus auf ihn abgegeben, der jedoch nur eine Frau leicht verletzte.

Bei der Präsidentschaftswahl in den Ver. Staaten wird neben den Republikanern und den Demokraten auch noch die sog. Unabhängigkeitspartei mit Kandidaten auftreten, wie sich aber vorläufige Nachrichten zeigen. Der Kandidat dieser Partei hat nach einer Meldung aus Chicago Hängen-Wasserschlus für die Präsidentschaft und Graves-Georgia für die Vizepräsidentschaft aufgestellt.

Zum Konflikt zwischen Holland und Venezuela hat die Regierung der Ver. Staaten erklärt, daß sie keinen Einspruch erheben werde, falls holländische Kriegsschiffe venezolanische Häfen bombardieren; Holland dürfe aber keine Truppen landen.

## Afrika.

OOZ Der Enkel des Negus Menelik von Abessinien, Sig Chasson, der für die Thronfolge in Abessinien bestimmt ist, wird im Laufe der nächsten Monate den europäischen Höfen einen Besuch abstatten. Nachdem er in Paris vorgeprochen hat, wird er Gast des englischen Königs und des Deutschen Kaisers sein, um also dann noch den russischen, öster-

reichischen, italienischen und türkischen Hof zu besuchen. Auf seiner Europa-Reise, die für den September in Aussicht genommen ist, wird er von einem großen Gefolge aus Ministern und Offizieren begleitet sein.

## Asien.

Im Nordwesten Persiens fanden neue Besuche zwischen Anhängern des Schahs und Revolutionären statt, bei denen mehrere Perser getötet wurden. In Tabriz haben die Revolutionäre die Oberhand behalten.

# Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Der Berleindiebstahl im Hause der Gräfin Wartenleben, wo im Februar d. Berlin im Werte von 250 000 Mark auf unerklärliche Weise geschehen wurden, die jetzt unter dem Fensterblech gefunden wurden, die jetzt unter dem Fensterblech gefunden wurden, die jetzt unter dem Fensterblech gefunden wurden.

**Röln.** Das königliche Schloß in Brühl bei Köln wird unter Leitung des Hofbauamts Wittig aus Bonn einem gründlichen Ausbau unterzogen werden. Mit Rücksicht auf die außerordentlich reichen Suckergierungen und wertvollen Gemälde sind die Renovierungsarbeiten, die aus der kaiserlichen Schatzkammer bezahlt werden, sehr langsam und erfordern hohe Kosten. Da auch eine Wasserleitung und andre moderne Einrichtungen eingeführt werden, nimmt man an, daß ein Mitglied des Kaiserhauses seinen Wohnsitz im Schloße nehmen wird.

**Friedrichshagen.** Für die Fernfahrt des kaiserlichen Luftschiffes von Friedrichshagen am Bodensee nach Mainz und zurück ist nunmehr vom Grafen der 5. August bestimmt worden.

**Bromberg.** Aber ein Großfeuer, durch das ein Teil des Holzlagers der Dampfheißdampfmaschine Hermann Dyd eingestürzt wurde, wird von hier berichtet: Das Feuer griff in Folge der Trockenheit, die auf dem Holzplatz wegen der dauernden Hitze der letzten Tage herrschte, mit rasender Schnelligkeit um sich. Sämtliche Feuerwehren, die erreicht werden konnten, mußten zur Hilfeleistung herbeieilen. Da auch sie nicht zur Bewältigung des Brandes genühten, so griff schließlich das gesamte 14. Regiment, sowie ein Bataillon des 148. Regiments mit ein. Es arbeitete halb auf Schlauchleitungen in einer Gesamtlänge von 1600 Meter. Infolge der strömenden Hitze war es kaum möglich, an den Brandherd zu gelangen. Die Männer umhüllten sich infolgedessen mit nassen Säcken und wurden unter steter Bewässerung gehalten, so daß es ihnen nach unglücklicher Mühe gelang, wenigstens das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Neben den Wassermassen, die nicht viel nützen, wurde naßer Sand auf die Flammen geworfen, dabei schüteten insbesondere die Soldaten Herborragendes und ihrer Hilfe vor allem ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griffen hat. Der Schaden, der etwa 250 000 Mk. beträgt, ist durch Versicherung gedeckt.

# Erlöst.

2) Nach dem Englischen von Julie Kahle-Säjer.

(Fortsetzung.)

„Dir vergeben, mein geliebter Hans, daß du mich so unendlich glücklich gemacht hast! Warum glaubst du denn, daß ich Seide soviel lieber wählen würde, wie Katun? Bitte, sprich nicht mehr so, es betrübt mich.“

„Ach, liebe, süße Ruth, vergiß niemals, daß ich dich dir zu vergeben.“

Schlange machte in dessen seinem guten Aute alle Ehre und wurde Ruths rechte Hand in all ihren kleinen Haushaltssorgen, worüber Minna ganz eifersüchtig wurde, so daß häufiger Streit zwischen den beiden den Frieden der kleinen Familie ernstlich zu stören drohte. Schlange war stolz und eingebildet auf seine genaue Kenntnis der Großstadt, seine Beliebtheit bei der Herrschaft und sein Vorrecht, oft der jungen Frau Anger Berater sein zu dürfen. Minna fühlte sich zurückgesetzt, trauerte über ihr verlassenes, liebes M., und darüber, daß ihre junge Herrin es so gar nicht zu schätzen wußte, daß sie ihr in treuer, selbstloser Anhänglichkeit gefolgt sei. Auch meinte sie oftmals, Schlange wäre durchaus nicht so gut, wie er es zu sein vorgab.

Da sie aber keine Anhaltspunkte dafür aufbringen konnte, suchte Ruth immer die beiden in Güte wieder zu vereinen, besonders da auch Schlange unablässig bemüht war, Minnas gute Meinung zu erlangen. Im ganzen aber lebten die drei Menschen in großer Eintracht beisammen.

Dr. Braun war mehr als zufrieden in seinen Dienstboten und seinen Ver-

Trotzdem beobachtete Ruth oft besonders melancholische Stimmungen an ihrem Manne, die sie in ihrer Liebe zu ihm, wenn möglich, nur noch bestärkten und sie stets bereit fanden, ihr Mitleid mit diesem traurigen Zustand ihres geliebten Mannes in warme Teilnahme zu verwandeln, sobald sie nur den Grund dafür entdecken würde. Selbst sorgen konnten ihn nicht drücken, da ein glücklicher Zufall ihn zu einem beliebigen, viel geluchter Mann gemacht hatte, sobald seine Einnahmen die höchsten Mäße ihres Brautstandes weit übertrafen und dieselben noch in stetigem Wachsen begriffen waren.

Ruth selbst hatte etwas über 2000 Mark Zinsen jährlich; ab und zu stiegen die Einnahmen sogar auf 2500 bis 2800 Mark, womit natürlich nicht fest zu rechnen war.

Dr. Braun hatte von den von seiner Mutter ererbten 6000 Mark 3400 übrig behalten, und mit diesem Gelde wollte er noch diejenigen Rechnungen begleichen, die damals trotz Ruths Willen dem jungen Paare nicht gleich eingereicht worden waren. Dieselben wurden ihnen vor den Begebenheiten, welche ihn in Begriff liehe, zu erzählen, unterbreitet. Der Gesamtbetrag überstieg allerdings bei weitem das Ziel, das sie sich anfangs gesetzt hatten. Ruth war ganz niedergeschlagen und aufgeregt über die Höhe der zu bezahlenden Summen, moogen sonderbarerweise Doktor Braun seine absolute Kaltschnitzigkeit und fröhliche Ruhe bewahrte, wie er dies überhaupt bei allen wirklichen Gefahren tat. Er lachte, gut gelangt, über ihr betrübtes Gesichtchen, das über die Rechnungen gebeugt war, klapperte mit den Tagesrechnungen, die er noch bei sich in der Tasche hatte, und versetzte darauf, seine un-

welche er ihr gab und verschloß diese sorgfältig in ihrem eigenen Schreibtisch. Sie hatte die Kunst erlernt, ihre Haushaltssorgen allein zu tragen und kam daher ruhig, wenn auch ernst zu ihrem Manne zurück. Mittlerweile hatte dieser die einzelnen Posten zusammengezählt; indem er nun die Rechnungen aufnahm, um den Tisch zum Tee zu räumen, wusch Schlange jedoch hereinbrachte, sagte er zu der eintretenden Ruth:

„4612 Mark sind es, Liebling, ich hatte sogar auf weit mehr gerechnet; das ist doch nicht so schlimm? Morgen gleich werde ich einige Papiere verkaufen, um alles zu bezahlen, damit dein armes kleines Herz zur Ruhe kommt, nicht wahr, mein Herzensweibchen? Nunm deßhalb also nicht einen Obbel Tee weniger, sondern bereite mir eine gute Tasse Tee zum Abendbrot, mein Liebling. Verdienen ist besser als haben, und ich habe mich heute tüchtig gequält, aber auch dementsprechend Geld verdient.“

Um Feuerung zu sparen, lag das junge Paar wie gewöhnlich in des Doktors Schlafzimmern. Aufgeregt, wie Ruth nun doch war, ströte sie der Rauch im Ofen heute mehr wie sonst, und in ungewohnter Schärfe befaß sie Schlange, den Ofen nachsehen zu lassen.

Am andern Morgen schien die Sonne wieder freundlich, der Ofen brannte muntervoll, das Frühstück stand sein Weibchen über ihre Enttäuschung.

Etwas erlaunt war daher Ruth, als ihr Saure meldete, daß sein Körper aufzutreiben gewesen aber verflucht hätte seiner Herrin dadurch, daß er in ihren Armen, daß er sich bemüht hätte, die...

**Kassel.** Eine eigenartige Musikaufführung fand kürzlich 700 Meter unter der Erde in dem Kalkbergwerk „Giskau“ in Sandershausen statt. Das Bergwerk besitzt in der genannten Tiefe einen wundervollen atollähnlichen Saal; er ist kuppelförmig in Salz gehauen und die Natur hat durch hymnisch geordnete Adern des Gesteins für eine Dekoration gesorgt, die in ihrer Einfachheit großartig wirkt. Als Musik ist ein Raum für ein Orchester von dreißig Musikern angebaut. Diese Große ist rot erleuchtet, während in dem 200 Personen fassenden Saal ein Leuchter mit Bogenlampen hängt. Das Konzert fand unter Mitwirkung hervorragender Solisten statt. Die ganze Kongressgesellschaft wurde mittels Fördermaschine innerhalb drei Minuten in die Tiefe befördert.

**Hamburg.** In der Nähe von Hamburg schlug der Blitz in ein Bauerngehöft, wobei 100 Schweine verbrannt, während die Besetzung völlig eingeschert wurde.

**Wolfsenbüttel.** Der Obersteuerrentant M. hat sich während der Revision der Kasse und der Bücher im Dienstzimmer des Steuergebäudes hier selbst erschossen. M. hat sich, soweit bis jetzt ermittelt ist, Veruntreuungen in Höhe von etwa 48 000 M. aufschreiben lassen.

**Galle a. S.** Hier stritzte sich nach einem Wortwechsel mit ihrem Bräutigam, dem Dekorateur Thümmler, eine 20 jährige Magd in die Saale. Thümmler sprang nach, um sie zu retten, erlitt aber mit seiner Braut.

**Braunschweig.** In Flechtorf erkrankte nach dem Genuss von Tollkirschen drei Kinder verschiedener Familien. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Das dritte Kind schwebt in Lebensgefahr.

**Fischhausen.** In der Nähe der Strandhalle im Ostseebad Naumburg wurde vor einigen Tagen die Leiche einer gutgekleideten jungen Dame aus der See gelandet, deren Kleider hinten zusammengebunden waren. Die Tote wurde jetzt als eine russische Studentin namens Wänberg (?) aus Warschau ermittelt, unter welchem Namen die Lebensmilde seit längerer Zeit im Hotel „Seestern“ wohnte, sie stand im Alter von etwa 20 Jahren. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor, dessen Veranlassung nicht bekannt ist.

**Breslau.** Die Strafkammer verurteilte den Bankboten L., der am 30. Januar einen Raubanschlag fingiert hat und den Raubverein um 15 000 M. zu schädigen verurteilt, zu ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monat Untersuchungshaft.

**Polen.** Als der Eigentümer F. C. zu Polen-Gohain zur Hundsteuer vom Magistrat zu Polen herangezogen worden war, erhob er nach fruchtlosem Einspruch die Klage mit dem Antrage auf Einstellung und betonte, sein Grundstück liege leicht zugänglich, man könnte ihm des Nachts nicht nur Feldfrüchte von seinem Grundstück stehlen, sondern ihn auch verletzen oder töten. Der Bezirksbeschwerde wies jedoch die Klage ab und führte u. a. aus, der Kläger könne nur dann Anspruch auf Steuerfreiheit erheben, wenn das Grundstück höher liege oder leicht zugänglich wäre. Dies sei jedoch nicht der Fall. Das Grundstück werde von einem etwa anderthalb Meter hohen Zaun umgeben, vor dem Grundstück befände sich eine elektrische Bogenlampe, die reichlich Licht spende. Es komme hinzu, daß der Kläger F. C. nicht mittellos sei, in guten Verhältnissen lebe und auch körperlich gesund und kräftig sei. Gegen diese Entscheidung legte F. C. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und behauptete, obgleich sein Hund zur Bewachung unentbehrlich sei, werde ihm die Steuerfreiheit verweigert; andre Eigentümer in der fraglichen Gegend seien von der Steuer befreit worden. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück, da die Vorentscheidung die lokale Steuerordnung zurecht auslege und einwandfrei feststelle, daß kein Grund zur Befreiung von der Hundsteuer vorliege.

gründlich reinigten, wenn es seiner Herrin so recht wäre.

Ruth dankte ihm und ging um so freundlicher auf all seine Pläne ein, als sie fühlte, am Abend vorher etwas so heftig gewesen zu sein. Sie nahm sich nun vor, morgen einige Besuche zu machen, hauptsächlich aber alle Rechnungen zu bezahlen, sobald ihr Mann das nötige Geld besorgt haben würde. Dies tat er auch. Noch an demselben Abend zeigte er Ruth die Banknoten und verließ sie über Nacht sorgfältig in seinen Schreibisch. Aber am nächsten Morgen waren sie fort. Sie hatten im Hinterzimmer zusammen gefürht, da eine Scheuerfrau angenommen worden war, um den Schmutz vom Tüppel wegzubringen.

Dr. Braun war frühlich langsam aufgestanden, um seiner Frau das Geld zu holen. Als er aber gar so lange nicht wiederkam, wurde Ruth unruhig und folgte ihrem Manne in dessen Zimmer. Hier fand sie ihn, den Kopf auf seinen Schreibisch gelegt, ein ganz verzweifelter Anblick! Als sie sich endlich durch aufgestellte Teppiche zu ihm hindurchgearbeitet hatte, mußte sie ihn erst berühren, ehe er ihre Gegenwart bemerkte.

„Hans! Hans!“ rief sie angstvoll.  
Er sah sie mit leerem Blick an, beinahe so, als ob er sie nicht erkannte. „D, meine Ruth!“ rief er dann endlich, indem er ihre beiden Hände nahm und sein Gesicht an ihrem Halse verbergte.  
„Was fehlt dir, mein Liebling,“ fragte sie ihn, in der Meinung, er sei plötzlich erkrankt.  
„Seit gestern Abend ist jemand in meinem Schreibisch gewesen,“ seufzte er, ohne sich zu bewegen.  
„Und hat, das Geld genommen?“ fragte Ruth, der sofort alles klar wurde.

**Oggerthelm.** Bei Mutterstadt in der Rheinpfalz ist ein von sechs Personen besetzter, beladener Erntewagen von der Lokalbahn erfasst und entzweitgeschnitten worden. Alle sechs Personen wurden zu beiden Seiten weggeschleudert und schwer verletzt. Der abspringende Peizer riß noch ein Kind unter der Maschine vor.

**Meg.** Bei Meg fuhr ein Blitzstrahl in eine Gruppe von Männern, die unter einem Baum Schutz gesucht hatten und tötete drei von ihnen.

**Bissen.** Eine Bauerntagelöhnerin hat sich in Jaulisch abgesehrt. Der dortige Wirtschaftsbester und Bürgermeister Benzell Smetana geriet mit seinem Knechte namens Brall in Streit, in dessen Verlauf der Besitzer seinem Bediensteten mit einem Hackenstiele darauf auf den Kopf schlug, daß der Geklopfte sofort tot zu Boden stürzte. Als Smetana verhaftet wurde,

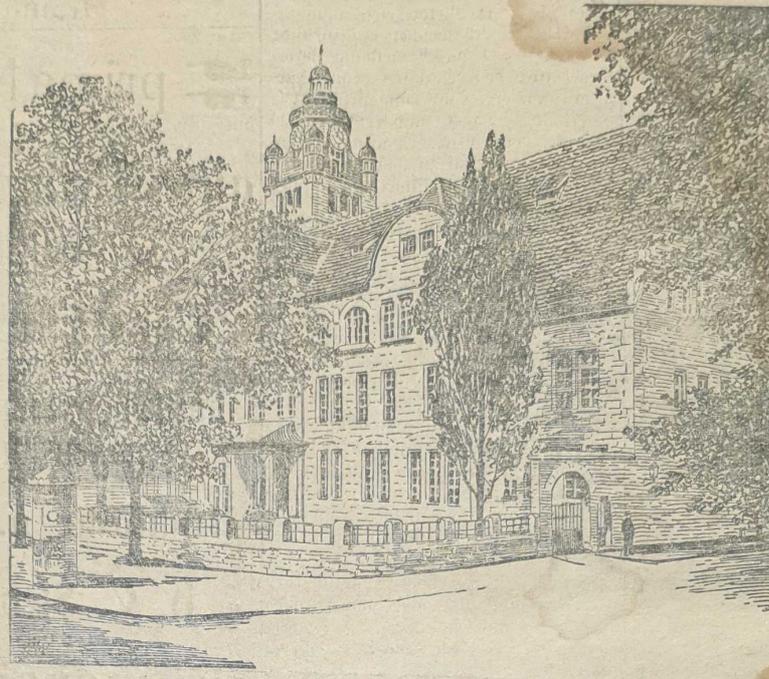
der Sonne. Die öffentlichen und privaten Bureaus waren nur morgens geöffnet, alle Tätigkeit stockte. Massenhaft schloßen die Leute nachts auf den Promenaden und in den Parkanlagen.

**Songkong.** In Hongkong verursachte ein Taifun den Einsturz zahlreicher Häuser; nur wenige Gebäude blieben unbeschädigt. Der Hafen hat wenig gelitten. Der Schaden ist noch nicht zu ermessen.

### Buntes Allerlei.

**OCz Eine Ansichtskarte unfres Kaisers.** Ein bekannter Berliner Maler, der bei Hofe gern gesehen ist, und der bereits mit zahlreichen Aufträgen für das königliche Schloß beauftragt wurde, erhielt vor kurzem vom Kaiser eine Ansichtskarte aus Norwegen, die eine

## Das neue Universitätsgebäude in Jena.



Unser Bild zeigt das neue Universitätsgebäude von Jena, das am 1. August feierlich eingeweiht werden soll. Die Universität Jena, im Jahre 1558 von dem großherzigen Kurfürsten Friedrich von Sachsen in der Zeit erwachten Fortschrittsgeistes und Wissenschaftsdranges begründet, hat eine an Schicksalen und Entwürfen reiche Vergangenheit. Sie hat stets zu den bestbeachteten Hochschulen Deutschlands gehört und sich bis auf den heutigen Tag einen eigenartigen Charakter bewahrt. Jetzt, wo die Besucherzahl bereits die 1500 überschritten hat, ist nun ein Neubau erforderlich geworden. Das neue Universitätsgebäude, das in seiner inneren Ausstattung nicht nur dem künstlerischen Geschmack, sondern auch den praktischen Anforderungen der Neuzeit entspricht, dürfte eine der schönsten Hochschulen sein.

verfiel dessen Gattin in Wahnsinn und mußte einer Irrenanstalt überwiesen werden. Die Magd, die mit dem nunmehr erkrankten Knechte am Tage darauf Hochzeit feiern sollte, verließ in verzweifelter Stimmung den Hof und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. So liegt nun der stolze Bauernhof, umgeben von üppigen Getreidefeldern, gerade jetzt, zurzeit der Ernte, öde und verlassen da.

**Paris.** Bei Paris wurde in der Nähe des Schuppens, in dem sich der neue Basketball „République“ befindet, ein in Höhe von vierhundert Metern schwebender Militär-Fesselballon vom Blitz getroffen und entzündet. Die in Brand geratenen Gas mengen erzeugten eine Flamme, die bis auf 50 Meter nach dem Schuppen der „République“ herunterstürzte.

**Madrid.** In Madrid herrschte in den letzten Tagen eine unbegreifliche Hitze. Zeitweise zeigte das Thermometer 40 Grad Celsius im Schatten und 47 in

Gegend in der Nähe von Odda darstellt, und auf welcher der Kaiser sein lebhaftes Bedauern zum Ausdruck bringt, daß er den Künstler, der auch zur Nordlandfahrt eingeladen war, aber infolge Beschäftigung mit einer großen Arbeit nicht abkömmlich war, nicht bei sich habe, denn er hätte diesmal Notizen zu einigen Landschaftsbildern entbeht, die er gerade von ihm festgehalten gewünscht hätte. Auf der Karte befinden sich verschiedene angezeichnete Stellen der Zeichnung und die volle Unterschrift des Kaisers. Die Beförderung geschah auf dem regulären Postwege.

**Moderne Annonce.** Junges Ehepaar — Mann Süddeutscher, Frau Norddeutsche — sucht, da Verständigung absolut unmöglich, für sofort einen gewandten Dolmetscher.

**Wittverstandes.** „Dürfte ich um eine Gabe für das neue Tintenbeim bitten?“ — „Nein, die Sauferei unterstütze ich nicht.“ (Megg.)

hohen Rechnungen, und doch schien sie es diesmal leichter ertragen zu können.

„Mein Liebling,“ sagte sie deshalb, „es ist ja allerdings sehr traurig für uns; aber weißt du,“ und dabei suchte sie seinen Kopf aufzurichten, damit er in ihren treuen, liebevollen Augen neuen Mut finden sollte, „zuerst hatte ich solche Angst, dir könnte etwas zustoßen sein, und da war es für mich eine große Erlösung, zu finden, daß es sich nur um Geld handelte.“

„Nur um Geld!“ wiederholte er schwermütig mit abgewandtem Gesicht, wie wenn er es nicht ertragen könnte, ihr zu zeigen, wie nahe es ihm ging.

„Und zudem,“ sagte sie hoffnungsvoll, „kann das Geld auch noch nicht weit weg sein, da es ja letzte Nacht noch hier war. Nur der Tüppel... wir müssen Schlange sofort zur Polizei schicken. — Hast du dir die Nummern der Banknoten nicht aufgeschrieben, lieber Mann? Ich werde sofort klingeln, damit Schlange den Diebstahl umgehend anmeldet.“

„Nein, leider habe ich sie mir nicht notiert, sollten die Scheine doch nur eine Nacht in unserm Besitze bleiben!“

Unterdessen war die Scheuerfrau mit ihrem Eimer voll heißen Wassers eingetreten, und Ruth sah ihr ernst forschend in die Augen, gleichsam als ob sie deren Schuld oder Unschuld dort ablesen wollte. Auf Minnas ganz besondere Empfehlung — und das wollte viel heißen, — war sie angenommen worden: „Sie wäre eine ehrliche, anständige Witwe, die sich und ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit mühsam durchschlagen müßte.“

So ungefähr war der Wortlaut ihrer Erfindungen über diese Frau gewesen und so sah sie auch

schäftiges in ihrem Auftreten, das sich auch durch die unerwartete Gegenwart der Herrschaft nicht beeinflussen ließ, obgleich dieselbe in großer Aufregung zu sein schien. Frau Klein fing auch alsbald mit ihrer Arbeit an, ohne sich um ihre Umgebung zu kümmern. Dadurch fiel Ruths Verdacht von neuem auf den Tüppel, der noch nicht weit mit den Banknoten gekommen sein, geschweige denn dieselben in Umlauf gesetzt haben konnte. Ein Mann in seiner Lage konnte in der kurzen Zeit das Geld noch nicht verausgabt haben, folglich mußte man es noch bei ihm finden, und das schien Ruth ganz leicht zu erreichen.

Daß durch die Einmischung der Polizei eine Festnahme und späterhin Verhaftung des Angeklagten erfolgen würde, daran dachte sie in ihrem Eifer, die Summe zurückzuerobieren, nicht. Auch war es ihr in der Aufregung entgangen, wie völlig niedergedrückt ihr Mann noch immer war und in derselben Stellung verharrete. Er schien ganz gedrohen und um Jahre plötzlich gealtert, so krank und elend war sein Aussehen.

„Wo bleibt denn Schlange?“ rief Ruth ärgerlich, indem sie von neuem heftig klingelte.

„Ach, da sind Sie ja, Schlange,“ rief sie, als der Diener in demselben Augenblick erschien.  
„Ist etwas vorgefallen?“ damit unterbrach er seine Herrin, als ob er durch ihr heftiges Klingeln ungewöhnlich erschreckt worden wäre. „Ich hatte nur eben den Brief zur Post gebracht, wie mir der Herr Dr. gestern Abend befohlen hatte, und als ich zurückkam, sagte mir Minna, daß Sie nach mir gellingle, habe mich möglichst beeilt.“ Jagte er noch ganz auf dem und voll analytischer Prognosen in Ton und Miene.

**Anzeigen.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag, den 2. August 1908.**

(7. S. n. Tr.)  
Gottesdienst in Spangenberg.  
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönevald.  
In Ebersdorf.  
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

**Bekanntmachung.**  
**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerb. Verordnung über die Polizei-Verwaltung vom 20. Septbr. 1867 und der §§ 143 u. 144 des Gef. über die Allg. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.  
Jeder Eigentümer, Inhaber, Mieter oder Pächter eines an der öffentlichen Straße oder einem öffentlichen Plage, welche innerhalb der Stadt-lage sich befinden, belegenen Grundstückes oder Gebäudes ist verpflichtet, die Straße oder den Platz bis zur Mitte, und wenn kein Privatgrundstück sich auf der gegenüberliegenden Seite befindet, in der ganzen Breite zweimal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends völlig rein zu kehren und den Kehricht zu beseitigen. Fällt auf den genannten Tag ein Festtag, so ist das Kehren an dem vorhergehenden Tage vorzunehmen. Auf Verlangen der Polizei-Verwaltung ist das Kehren auch außerdem je nach Bedürfnis zu bewirken.

§ 2.  
Ferner ist jeder vorgenannte Eigentümer, Inhaber, Mieter oder Pächter verpflichtet, die Straße oder den Platz ohne vorherige Aufforderung nach Bedürfnis von Schnee und Eis frei zu machen, sodas die Straßen stets gang- und fahrbar sind, auch die Gassen der Straßen dauernd frei und offen zu halten, sodas der Wasserabfluss nicht gehindert werden kann, Eis, Schnee, Schlamm, Steine und sonstige Gegenstände sind alsbald zu entfernen. Bei Glätte ist die Straße mit Sand, Sägespänen, Asche oder dergl. so reichlich zu bestreuen, das die Straße mit Sicherheit begangen werden kann.

§ 3.  
Wenn beim Abladen oder Beladen eines Fuhrwerks oder bei Verrichtung eines sonstigen Geschäftes eine Verunreinigung der Straße oder des Platzes nicht vermieden werden kann, so muß die Reinigung innerhalb 2 Stunden nach Beendigung des Geschäftes von denjenigen Personen bewirkt sein, welche das Geschäft verrichteten oder verrichten ließen.

§ 4.  
Bei Säumnis der Pflichten ist die Polizei-Verwaltung in den vorstehend bezeichneten Fällen befugt, die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Pflichten ohne Weiteres ausführen zu lassen, ohne das die Straffälligkeit der letzten dadurch in Wegfall käme.

§ 5.  
Wagen jeder Art, Holz und andere Gegenstände dürfen nicht auf der Mitte der Straße oder des Platzes und überhaupt nicht so stehen oder liegen gelassen werden, das der freie Verkehr gestört oder gefährdet wird. In gleicher Weise ist das Hinstellen oder Liegenlassen von Gegenständen oder die Vornahme von Handlungen untersagt, welche den ungehinderten Verkehr zu gefährden geeignet sind. Es bezieht sich dies Besondere insbesondere auch auf das unbeaufsichtigte Stehenlassen von bespannten Fuhrwerk. Der Führer oder Eigentümer des Fuhrwerks ist dafür verantwortlich. Ebenso ist das Liegenlassen von Holz und bezw. das Lagern von Holz polizeilich über Nachtzeit nur mit Genehmigung und nur

dann gestattet, sobald für genügende Beleuchtung gesorgt ist.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Im Uebersetzungs-Verfahren werden mit Geldstrafe bis zu 9 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Spangenberg, den 17. Juli 1908.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
Vender.

Wird veröffentlicht, nach 29 Spangenberg, den 20. Juli 1908.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
Vender.

**Bekanntmachung.**

Die Regierungs-Polizei-Verordnung über das Meldebüchlein vom 26. Juli 1904, nach welcher auf Grund:

1) des § 1 die Anmeldung in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hindernisgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge bei der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich zu geschehen hat.

2) des § 2 die Anmeldung binnen 6 Tagen nach dem Abzuge bei der Polizei-Verwaltung zu erfolgen hat.

3) Zu diesen Ab- u. Anmeldungen ist auch verpflichtet wer als Vermieter, Schlafstübchenhalter, Dienstherrschafft oder in sonstiger Weise die genannten Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, das die Meldung bereits erfolgt ist.

4) Gast- u. Herbergswirte sind verpflichtet, ein Fremdenbuch nach vorgeschriebenem Vordruck zu halten, das selbe Jedem bei ihnen eintreffenden Fremden alsbald nach seiner Ankunft zur Eintragung vorzulegen und auf seine richtige und vollständige Ausfüllung zu achten.

5) die Wirte haben täglich bis 8 1/2 Uhr morgens die bei ihnen innerhalb der vorausgegangenen 24 Stunden eingekehrten Fremden durch abschriftlichen Auszug ihres Fremdenbuches der Polizei-Verwaltung anzumelden.

Für die Zukunft wird diese Polizei-Verordnung streng durchgeführt und werden alle Beteiligten, insbesondere die Gast- und Herbergswirte noch besonders auf die Verpflichtungen zur Ab- und Anmeldung hingewiesen. Die im Monat Juli ds. Js. zum Sommeraufenthalt in Spangenberg wohnhaft gewesenen Fremden sind bei Vermeidung der in genannter Polizei-Verordnung vorgeschriebenen Strafen alsbald spätestens bis zum 7. August ds. Js. der Polizei-Verwaltung nachträglich zu bezeichnen.

Die vorgeschriebenen Vordrucke werden in der hiesigen Buchdruckerei vorrätig gehalten.

Spangenberg, den 31. Juli 1908.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
Vender.

**Bekanntmachung.**

Die noch rückständigen städtischen Steuern für das I. Quartal ds. Js. sind bei Meldung der zwangsweisen Beitreibung sofort an die Stadtkasse zu zahlen.

Spangenberg, den 31. Juli 1908.  
Werner, Stadtrechner.

Gesucht zum 1. September ein zuverlässiges

**zweites Mädchen,**

das kinderlieb ist.

Frau Amtsrätcher **Freitag.**

Zu verpachten eine

**Scheune.**

Pachtliebhaber können sich bei

**Jakob Spangenthal I.** melden.

Empfehle

**Einnache-, Wasch- und**

**Jauchefässer.**

**Werner Möller,** Küfermstr., Spangenberg.

Im Wege der Zwangsversteigerung Band 24 Blatt Nr. 812 zur Zeit legenen, im Grundbuche von Spangenberg eingetragen, des Bäckereimeisters **Johann Konrad Klingelhöfer** in **Spangenberg** eingetragenen Grundstücke

- 1. Abl. 7 Nr. 133 — Haus Nr. 171 und 172 — 1,72 ar, Obergasse, Wohnhaus mit 195 Mt., Hofraum — 40,27 ar 1,62 Tr.,
- 2. Abl. 15 Nr. 81 — Acker das Herrenland — 42,03 „ 1,51 „
- 3. „ 15 „ 82 — Acker am untersten — 83,59 „ 7,87 „
- 4. „ 15 „ 164 — Liebenbach
- 5. „ 23 „ 10 — Wiese im obersten — 29,24 „ 3,17 „  
Dörsbach

am **1. Oktober 1908, vormittags 10 1/4 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Spangenberg, den 26. Juni 1908.  
**Königliches Amtsgericht.**

Empfehle zu den billigen Sommerpreisen

**prima Nusskohle I u. II**

aus den besten Kohlenwerten Westfalen und Rheinprovinz für Küche und Hausbrand,

**gute Anthracit u. Schmiedekohle**

ferner noch die bekannten

**Rheinische (Union) Bricketts**

für Küchenfeuerung sehr geeignet.

**Carl Blumenstein.**

Empfehle große Auswahl

**sämtlicher Herren-, Damen-, Mädchen-,**

**Knaben- und Kinder-Schuhwaren**

in feiner, sowie starker Ausführung.

**Rucksäcke u. Gamaschen am Lager.**

Erstes und größtes Maß-Geschäft am Plage. — Begründet 1802.

**H. C. Siebert, Schuhmachermeister.**

207 u. 8 Obertor 207 u. 8.

**Gärtnerei am Liebenbach**

empfiehlt

**Blühende- und Blattpflanzen in schönster Auswahl.**

**Bouquet- u. Kranzbinderei,**

sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

**Stollwerk-Schokolade**

frisch eingetroffen bei der Firma

**G. W. Salzmann.**

Empfehle elegante

**Herren-Anzüge**

nach Maß zu konkurrenzlosen Preisen, unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung. Reichhaltiges Lager in modernen Stoffen.

**Moses Spangenthal,**

Spangenberg.

**Friedrichsdorfer Zwieback,**

ärztlich empfohlen für Wöchnerinnen, Säuglinge, Magenleidende u. Kranke

officiert

**Carl Blumenstein.**

Empfehle

**Gasthof z. Stadt Frankfurt**

**Spangenberg.**

**Sonntag, den 2. August, abends**

(Bei günstigem Wetter):

**Illumination meines Gartens**  
(italienische Nacht).

Es ladet ergebenst ein

**H. Siebert, Gastwirt.**